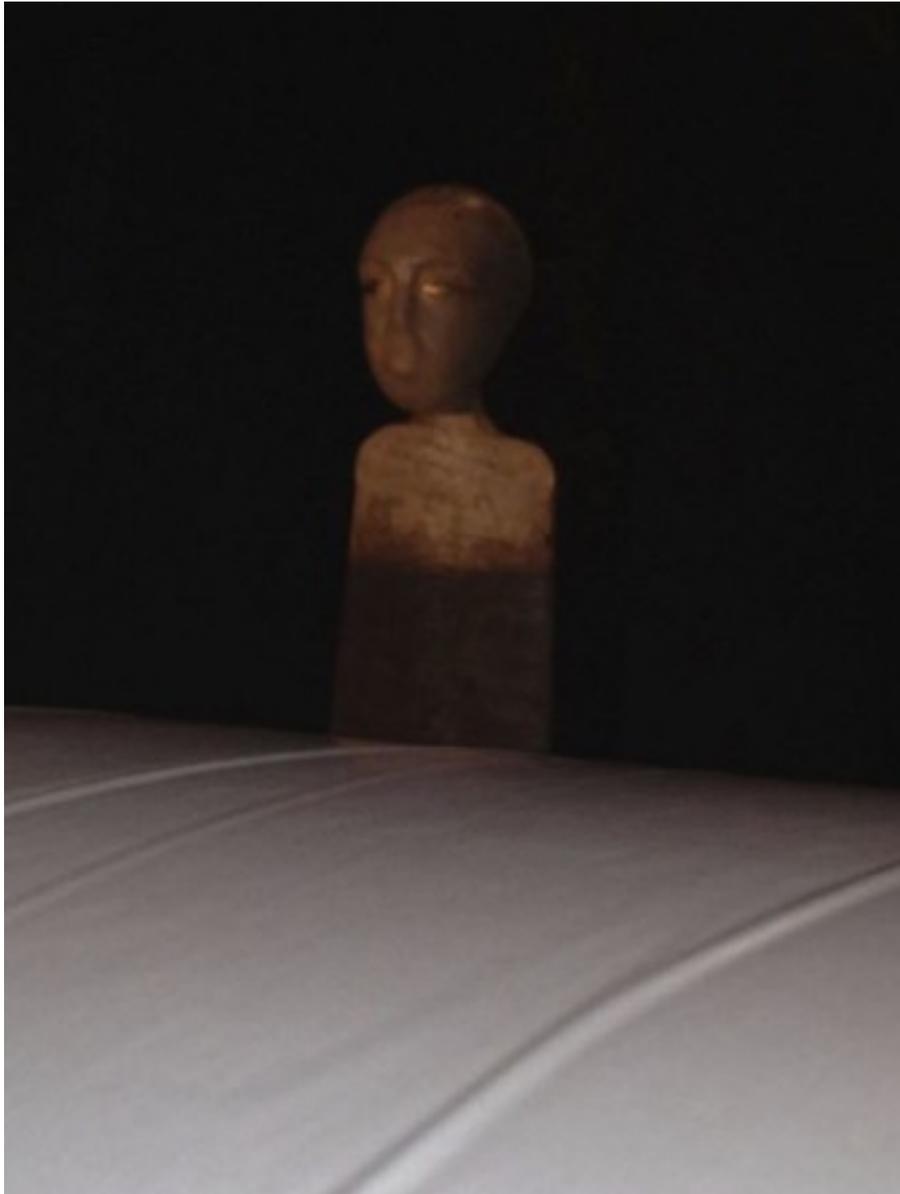


Werkstattgespräche im Atelier Storchenbüel in Sevelen

Ein Mitschnitt des Vortrags vom 12. November 2013

Medien als Wirklichkeitsmaschinen

von Gert Gschwendtner



"Technik und Wissenschaft reichen dem Menschen zum Verderben, wenn die moralischen Kräfte verkümmert sind."

Albert Einstein

Medien als Wirklichkeitsmaschine

Medien sind Wirklichkeiten. Medien sind Wirklichkeiten, die wiederum neue Wirklichkeiten entstehen lassen. Medien sind also Erscheinungen, die in unserem Denken und Fühlen Wirklichkeiten aufbauen. So habe ich mir das zunächst vorgestellt.

Dies ist zunächst die Wirkungsweise von Medien. Was aber ist die charakteristische Natur von Medien?

Wir können zunächst alle Erfahrungen, die wir machen, in zwei oder drei Kategorien einteilen.

Da sind zum einen Erfahrungen, die wir selber machen. Ein kalter Wind streicht uns über die Backen, ein besonderer Klang erreicht unser Ohr, ein unergründliches Blau weit überhalb eines Horizonts trifft auf unsere Netzhaut. Diese Erfahrungen behalten wir in unserem Denken und fügen gleichzeitig zu diesen Erfahrungen Bedeutungen hinzu. Der Wind, der über unsere Backen streicht, fühlt sich kalt an. Wir haben schon einmal die Erfahrung von grosser Kälte gemacht und somit wird dieser Wind als für uns gefährlich eingestuft. Damit bekommt dieses Empfinden auf unseren Backen den Zusatz „gefährlich“. So ist eine sinnliche Erfahrung mit einer Bedeutung verknüpft worden.

In Zukunft werden wir spontan bei einem leichten Wind über unsere Backen mit einem Gefühl der Abneigung reagieren. Wenn jetzt eine zusätzliche Information z. B. von den Augen, Sonnenschein dazu bringt, so wird unser Denken aktiv und stellt fest, dass der kühle Windhauch ungefährlich ist. Damit wird die Erfahrung um diese neue Bedeutung erweitert und damit kann das ursprüngliche Gefühl der Abneigung in ein Gefühl der angenehmen Empfindung umschlagen.

Dies ist ein ganz kurzer Ablauf einer direkten, persönlichen Wahrnehmung, die als primäre Wahrnehmung bezeichnet wird.

Dem gegenüber stehen Erfahrungen indirekter Wahrnehmung, sekundärer Wahrnehmung oder zweiter Ordnung, indem jemand uns von einem Lufthauch erzählt und seine Empfindungen und Bedeutungen hinzufügt. Wir verbinden diese beiden Erfahrungen entweder spontan und reagieren mit Verärgerung über den Unterschied oder mit Erstaunen. Vielleicht aber auch mit Neugier oder wir lassen uns überreden, unsere eigenen Erfahrungen weniger wichtig zu nehmen und die erzählten Erfahrungen zu übernehmen und uns zu eigen zu machen. Dann tut diese neue, erzählte, nicht selbst gemachte Erfahrung so, als wäre es unsere eigene und nistet sich in unserem eigenen Denken ein.

Es gibt aber auch noch die Möglichkeit, dass jemand in einem Text oder in einer mündlichen Zusammenfassung von sekundären, anderen, indirekten Wirklichkeiten erzählt. Das wäre sozusagen eine Erfahrung dritter Ordnung.

Medien nun sind Träger von Mitteilungen zweiter und dritter Ordnung.

Dies können einfach Menschen sein, die uns etwas erzählen. Medien sind aber auch Bücher, Bilder, Zeitungen, Filme, Architekturen, bildhauerische Objekte, Kompositionen und viele andere bedeutungstragende Objekte.

Bei Medien denken wir für gewöhnlich an sogenannte Massenmedien. Massenmedien sind Produkte, vornehmlich Zeitungen, sogenannte Fernseh- und Rundfunk-Sender, elektronische Geräte, die uns Informationen unterschiedlichster Art übermitteln. Die Wesentlichen sind tatsächlich Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen, Blogs und Social Medias. Jeder politische Umsturz in einem Land ist im Wesentlichen darauf angewiesen, die Fernseh- und Rundfunkanstalten sowie die Zeitungsmedien zu besetzen. Dies ist notwendig, um die „öffentliche Meinung“ zu kontrollieren. Und dies ist fast wichtiger als der Panzer um die Ecke.

Medien, diese sogenannte öffentliche Meinung, ist das eigentliche Material, auf dem jede Regierung, insbesondere totalitäre Regierungen, aufbauen.

Wenn ich das oben genannte Beispiel einer sekundären Erfahrung, die zu einer bedeutsamen, persönlichen Wirklichkeit wurde, nehme, so ist damit vorweggenommen, wie öffentliche Meinung entsteht. Damit eine Wirklichkeit zweiter oder dritter Ordnung zu einer persönlichen Bedeutung führt, ist Überzeugung oder auch Überredung notwendig.

Unsere Gehirne haben einen seltsamen Grundmechanismus. Sie wollen immer dafür sorgen, dass wir so handeln, dass unsere Umgebung uns Zuneigung und Anerkennung entgegenbringt. Dies ist in unserer Kindheit überlebensnotwendig. Später ist es notwendig, um in der Gruppe, die wir uns ausgesucht haben, angenommen zu bleiben. Später ist es notwendig, um in unserem Berufs- und Privatleben eingebunden zu bleiben und ebenfalls zu überleben.

Die vorgenannten Massenmedien beschallen und beregnen nicht nur mich, sondern eben auch meine ganze Umgebung. So kommt die Erzählung der Erzählung mit all ihren Umformungen und Bedeutungsverschiebungen als besondere Neuigkeit mit einer neuen Bedeutungsgebung zu mir. Von der ursprünglichen, persönlichen Erfahrung erster Ordnung des ersten Erzählers ist nun ein vielfältiges, undurchschaubares Gedankengebäude vor mir, das ich nur noch hinnehmen oder ablehnen kann. Die ganzen Verfremdungsabläufe zwischendurch sind mir nicht mehr zugänglich. Ich kann also nur noch gefühlsmässig auf diese Neuigkeit reagieren, aber nicht mehr gedanklich nachvollziehen, was ursprünglich geschehen ist. Somit entziehen sich mir das unterschiedliche Bewusstsein und die unterschiedlichen Absichten derjenigen, die inzwischen an diesem Gedankengebäude weiter gebaut haben.

Wir alle kennen das Spiel, dass in einer Runde einer dem anderen etwas ins Ohr flüstert und am Schluss sagen die beiden nebeneinandersitzenden Anfangs- und Endflüsterer ihren Satz laut zur allgemeinen Erheiterung aller Beteiligten. Oder aber wir kennen die zwar ernst gemeinten, aber ausserordentlich komischen Bedienungsanleitungen, die als Computerübersetzungen aus dem thailändischen, chinesischen.... vielen unserer Gebrauchsgeräte beiliegen. Erzählungen von Erzählungen von Erzählungen von Erzählungen von Erzählungen ..., die alle zusammengefasst werden in einer knappen, äusserst unsinnigen und unerträglichen, vor allem unverständlichen Art, wie wir die Lasche durch den Nippel ziehen sollen.

Wir kennen aber auch die Bilder von Demonstrationen, die in irgendwelchen Abendnachrichten erscheinen, jedoch nie in Kairo, München oder Rostock gefilmt

wurden, sondern aus alten Archiven irgendwelcher kriegerischer Auseinandersetzungen irgendwo auf dem Erdball gefilmt wurden.

Massenmedien vermitteln uns den Eindruck von objektiven Mitteilungen. Abgesehen davon, dass kein Mensch in der Lage ist, von seinen Gefühlen zu abstrahieren und objektiv zu denken, verfolgt jedes Massenmedium eine ihr eigene, mehr oder weniger deklarierte Ideologie. Diese Ideologie sorgt dafür, dass bereits das Sammeln von Eindrücken im Sinne dieser Ideologie gefiltert wird. Wir wissen alle, dass Fotografien Interpretationen von Wirklichkeiten sind und auch deshalb vor Gericht nicht als Beweismittel zugelassen sind. Der Informationswert von Fotos oder von Filmmaterial ist also sehr eingeschränkt. Wer hier „Wahrheiten“ erwartet, ist von vornherein auf der falschen Spur.

Gesprochene oder geschriebene Texte als zusätzliche Information verformen die Mitteilung zusätzlich im Sinne der das Medium bestimmenden Ideologie. Wenn ich also klar deklariert die Ideologie kenne, so habe ich eine gewisse Möglichkeit, die mir angebotene Information in ihrer gefilterten Wirklichkeit zu erkennen. Damit besteht eine Chance, durch dieses Gewebe der Verfremdung eine ursprüngliche Wirklichkeit zu erahnen.

Nahezu aussichtslos ist die Entzifferung einer ursprünglichen Wirklichkeitsfigur, wenn gezielte, grobe Ideologisierung vorliegt. Dies, was üblicherweise als Demagogie bezeichnet wird. Demagogia heisst übersetzt „Anleitung oder Führung des Volkes“. Ein Parallelbegriff dazu paidagogia oder Pädagogik „Anleitung oder Führung der Kinder“.

Demagogie ist also ein Instrument, um eine gezielte und gewünschte „öffentliche Meinung“ herzustellen. In der Vergangenheit haben wir viele geschickte Demagogen kennengelernt, deren Absichten unterschiedlichster Natur waren, deren Mittel jedoch immer einschneidend und brutal waren und deren Ergebnisse in den meisten Fällen für das sogenannte Volk katastrophal waren.

Oft geschieht Demagogie jedoch schleichend und trifft immer auf unvorbereitete Menschen. So breiten sich konstruierte Wirklichkeiten wie Viren massenhaft in den Gehirnen einer Bevölkerung aus und führen zu schrecklichen Ereignissen. Je ungebildeter und je weniger geistig entwickelt eine Bevölkerung ist, umso anfälliger ist sie gegen den Angriff demagogischer Viren. Je gebildeter eine Bevölkerung ist, umso höher die Chance, eine Immunität gegen Demagogie und dementsprechend umso grösser die Chance eines demokratischen Modells.

Massenmedien sind also Maschinen, die dazu dienen, Wirklichkeiten in grossem Ausmass zu verbreiten. Heinz von Förster unterscheidet bei Wirkungsmechanismen zwei Arten von Maschinen. Triviale Maschinen und nicht-triviale Maschinen.

Triviale Maschinen sind Apparate, deren Mechanismus klar definiert ist. Das heisst, wenn ich „a“ hineinstecke, so kommt über ein nachvollziehbares „xy“ immer wieder b heraus. Wenn ich in einen Benzinmotor Benzin hineinschütze und starte ihn mit einer Batterie, so kommt eine immer gleichförmige Drehbewegung heraus. Dies ist eine triviale Maschine.

Eine nicht-triviale Maschine wirft beim gleichen Einwurf „a“ immer wieder ein anderes „bzd...“ usw. aus. Eine nicht triviale Maschine ist nicht kontrollierbar.

Wir hoffen, als Menschen nicht-triviale Maschinen zu sein. Und es gibt einen berühmten Versuch, den sogenannten Turing-Versuch bzw. die sogenannte Turing-Analyse, in der ein Computer einem Menschen gegenüber sitzt und der Mensch aufgrund der Antworten des Computers herausfinden muss, ob er eine Maschine oder einen Menschen vor sich hat. Und eine Maschine wie ein Computer ist zunächst eine triviale Maschine, auch wenn sie sehr komplex gefüttert ist. Alle Versuche einer sogenannten künstlichen Intelligenz scheitern bis jetzt daran, dass die Maschine nach wie vor eine triviale Maschine ist. Selbst alle Random-Eingabeversuche sind nichts anderes als eine komplexere Art der Ordnung. Und jede Ordnung, die nachvollziehbar ist, mündet schlussendlich in eine Trivialität.

Extrem manipulierte Menschen können eventuell als triviale Maschinen angesehen werden. Und trotzdem ist es so, dass das Gehirn des noch so indoktrinierten Menschen das Potenzial zu einer nicht-trivialen Maschine immer noch beinhaltet. Zumindest nach neurologischer Ansicht.

Die Versuche von Heinz von Förster, sich mit den Vertretern der künstlichen Intelligenz auseinanderzusetzen, die sich zum Teil aus der Weiterentwicklung der Behavioristen entwickelt haben, haben immer dazu geführt, dass letztendlich eine Art Eingeständnis dieser Vertreter dahingehend stattgefunden hat, dass künstliche Intelligenzen zwar denkbar ist, aber noch nicht als erreichbar angesehen werden kann. Selbst die sogenannten biologischen Computer, bei denen man versucht, Gehirne an Maschinen anzuschliessen, haben sich als noch nicht durchführbar herausgestellt. So mein bisheriger Kenntnisstand. So dass ich nach wie vor zu der Behauptung stehe: Eine nicht-triviale Maschine ist nicht kontrollierbar. Eine triviale Maschine ergibt immer wieder nachvollziehbare Ergebnisse.

Massenmedien, so versucht es zumindest der Chefredakteur, sind triviale Maschinen, die den Zweck haben, einer Bevölkerung ideologisch gefärbte Eindrücke zu vermitteln, die als Nachrichten getarnt sind. Um den oberen Begriff der Demagogie noch einmal zu verwenden, führen verstaatlichte, undemokratisch kontrollierte triviale Medienmaschinen zu Bevölkerungen, die wie triviale Maschinen funktionieren, obwohl sie nicht triviale Maschinen sind.

Eine Bevölkerung, die eine Vielzahl von Medien nutzt und sich somit aus einem grossen Fundus unterschiedlichster ideologischer Färbungen Nachrichten zusammensuchen kann, ist glücklich zu schätzen. Ein selbstbestimmtes, selbstorganisiertes, also demokratisches Gemeinschaftswesen ist somit möglich. Voraussetzung dafür ist jedoch nach wie vor ein hoher Bildungsgrad, der es erst ermöglicht, bewusst und selbstkritisch zum Beispiel Zeitung zu lesen.

Eine weitere grössere Einschränkung unseres kritischen Wahrnehmungspotenzials ist der Film. Der Film, der ein für neurobiologische Erkenntnisse grosses Problem darstellt, da im Film zwei kanalspezifische Sprachformen – die audielle und die visuelle Sprache – zu einer Einheit zusammengeführt werden, illusioniert bzw. überlistet das Gehirn dahingehend, dass es „annimmt“, mit einer Primärwirklichkeit befasst zu sein. Die Distanzierungsmöglichkeit von dem Gesehenen als etwas Gedachtem, als etwas Konstruiertem wird immer schwieriger, je mehr ein sogenannter Naturalismus in diesem Film Patz greift.

Folglich wirkt ein Film, der eine hohe Anmutung an selbstverständlicher Natürlichkeit assoziieren lässt, wie eine primäre, selbsterlebte Wirklichkeit und

öffnet damit dem Manipulativen Tür und Tor. D. h. ein demagogisch produzierter Film ist eine der schwersten Aufgaben für ein Gehirn, um es als gemachte Mitteilung zu erkennen. Das wusste u. a. Adolf Hitler damals sehr gut zu nutzen.

Heute sind wir diesen schleichenden Demagogien in einer Weise ausgesetzt, dass wir uns nur schwer davon distanzieren können.

Stichworte aus der Diskussion:

Filme, die mit Gerüchen arbeiten

Es hat sich aber herausgestellt, dass dies nicht unbedingt notwendig ist. Es ist eine dritte Dimension, die die Wirklichkeitsillusion nicht wesentlich erweitert.

Man kann sich natürlich dem Fernsehen oder Kino entziehen, indem man ihnen aus dem Weg geht.

Aber die Schwierigkeit liegt darin, dass sich unsere Umgebung mit dem beschäftigt. Und auf diese Weise entkomme ich trotz des Ausschaltens des Fernsehers diesem Infiltrationsproblem nicht.

Bücher und Musik sind Wirklichkeitserfahrungen, die jeweils auf ihrem ganz eigenen, spezifischen Kanal uns gegenüber treten. Bei einem Buch oder einer Zeitung habe ich Text und bestenfalls Abbildungen dabei, die statisch sind. Dies lässt eine Beobachtungsmöglichkeit zu. Der Film hingegen hat eine viel grössere suggestive Wirkung als die statischen Informationen des Bildes und des Textes. Nun gibt es meiner Meinung nach auch einen sinnspendenden Umgang mit Medien sowohl von den Machern wie auch von den Benutzern. Wenn sich die Macher nicht als Gehilfen einer unabdingbaren Ideologie verstehen, dann ist es durchaus möglich, dass der Nutzer sinnvolle Informationen erhält.

Den Begriff Wahrheit habe ich nur ein einziges Mal verwendet. Ich spreche lieber von Wirklichkeiten. Und von Wirklichkeiten gibt es per se eine Vielfalt, da sie immer subjektiv sind. Ich denke jetzt an diese Auseinandersetzungen hinsichtlich der Mohamed-Karikaturen in Dänemark, bei denen gewissenlose Journalisten und Ideologen in Indonesien Schauergeschichten erzählt haben und es zahlreiche Tote gab aufgrund dieser (zunächst einmal) Information. Gibt es eine Berechtigung so etwas zu verhindern oder liegt es auch im Rahmen einer Öffentlichkeit zu sagen, es sollte unbedingt Meinungsfreiheit bestehen? Auf der anderen Seite ist zu bedenken, dass es immer eine Öffentlichkeit gibt, die Anstoss nimmt an dem, was ich sage bzw. schreibe. Insbesondere dann, wenn es global veröffentlicht wird. Heisst das dann, dass ich meine Informationen soweit zurückschrauben muss, damit niemand, den ich noch nicht einmal kenne, sich verletzt fühlen kann. Dann kann man nichts mehr schreiben. Das meinte auch der Herausgeber der dänischen Zeitung seinerzeit.

Ich kann ja nur etwas in seiner Konsequenz und in seiner Auswirkung einschätzen, wenn ich ein Wissen von Zusammenhängen habe. Wenn ich aber einen sehr niedrigen Bildungsstand habe, weil ich vielleicht Illiterat bin, dann habe ich nicht die Chance, mir so viel Wissen anzueignen, dass ich Konsequenz und Auswirkungen in der geeigneten Art und Weise abschätzen kann. Zum Beispiel können 70% der Bevölkerung Ägyptens nicht lesen und schreiben. Sie sind darauf angewiesen, das zu glauben, was andere ihnen berichten, was in den Zeitungen steht.

Differenzierung zwischen akademischer Ausbildung und Bildung:
Es gibt zahlreiche akademisch gebildete Menschen, gerade bei uns in Europa. Und auch damals im Dritten Reich gab es solche, die darüber hinaus auch noch einen extremen Einfluss gehabt haben, die aber herzlich wenig Bildung gehabt haben im Sinne einer Humboldtschen Bildung. Allen voran zum Beispiel das Militär. Trotz Ausbildung funktionieren Soldaten wie triviale Maschinen, Konsequenzabschätzungen **sollen nicht getroffen werden, denn das bedingungslose befolgen des Befehls ist unabdingbare Notwendigkeit für einen militärischen Ablauf.**

Für demokratische Ordnungen braucht es Menschen, die diese Ordnung ständig miterneuern. Und mit einem Sinn für Konsequenzabschätzung, aus einer Bildung heraus, mit der dazu gehörigen Empathie vornehmen.

Es gibt Gesellschaften, die sich selbst organisieren und stabile demokratische Systeme aufrechterhalten, siehe die Schweiz, und es gibt welche, die weniger dazu in der Lage sind.

Den Begriff „entfremdete Arbeit“ von Marx könnte man noch um den Begriff „das entfremdete Denken“ erweitern. Das meint, dass wir durch die Medien aufgrund des Machterhalts von verschiedenen Gruppierungen vermittelt bekommen, was wir denken sollen. Wir haben keine Möglichkeiten mehr – und vielleicht haben wir das nie gehabt –, einen sogenannten freien Willen zu entwickeln. Dies ist eigentlich die letzte Frage, die sich stellt: wozu wollen wir denn überhaupt eine Medienlandschaft haben, die „vielfältiges Denken“ helfen soll zu entwickeln, wenn wir sowieso keinen freien Willen haben? Wozu brauchen wir dann eine vielfältige Presse?

Wenn ich mir aus bestimmten Medien meine Urteilskraft zusammenbaue, baue ich sie auf der Basis dieser Medien auf und verhalte mich dann in meinen Urteilen innerhalb dieser Medien. Und damit ist die Urteilskraft natürlich innerhalb eines gewissen Spektrums durchaus vorgegeben und reicht nicht über dieses Spektrum hinaus.

Das Gefühl ist eine spontane Reaktion des Gehirns aufgrund des Vorwissens, das es nutzt, um bestehende und jetzt im Moment stattfindende Ereignisse spontan zu beurteilen. Was wir aber häufig mit Gefühl verwechseln, ist die Empfindungsfähigkeit. Ausserdem denken wir dabei oft an die Sinnlichkeit die direkt Ereignisse von den Rezeptoren ins Gehirn leitet, ohne dass die Kognition schon sortiert und das Gefühl schon reagiert. Das sind Vorgänge, die noch keine Endorphinausschüttung oder Adrenalinausstöße bewirken.

Das Gefühl erst fühlt hinein in das Geschehen und urteilt und bewirkt Reaktionen. Heftige Gefühle bewirken eine Blockade des kognitiven Denkens. Das ist genau benutzt die Demagogie. Auch gezieltes Marketing hantiert mit diesem Mechanismus.

Darauf setzt auch der Kitsch. Der Kitsch, der darauf baut, dass unterschiedliche Erkennungszeichen verbaler, akustischer und vielfältiger Art auf uns zukommen. Das Gehirn reagiert dann sofort mit einer Endorphinausschüttung. Wir fühlen uns wohl und haben nicht das Bedürfnis weiter zu denken. Die Kognition wird abgeblockt. Das ist das Prinzip Kitsch. Dazu gehören alle Dinge, die besonders am Anfang unserer Entwicklung positiv besetzt wurden.

Das Gehirn verknüpft angenehme Erfahrungen aus der Erinnerung mit dem Angebotenen. Ja mehr noch tief verwurzelte Grundmuster werden bewusst durch die formale Verpackung angesprochen so wird der Inhalt akzeptiert und nicht mehr näher nachgefragt. Es wird nicht nachgefragt, ob das Angebot sinnvoll ist in Anbetracht der folgenden Konsequenzen auf den Körper oder auf das Gehirn. Diese Überlegung findet nicht mehr statt, weil die Aktivität des Gehirns durch eine Endorphinausschüttung abgesättigt ist. Wir können uns diesem Mechanismus eigentlich nicht entziehen. Und das ist die Schwierigkeit. Das wissen die Techniker der Werbung ganz genau. Darum werden wir genau zur Weihnachtszeit in den Einkaufsstrassen mit Lebkuchenduft umhüllt und unsere Ohren mit Weihnachtsmusik beschallt.

Es gibt eine unheimlich breite Palette an Möglichkeiten, an unser Gehirn direkt zu appellieren unter Umgehung der Gehirnrinde. Es wird nur das Mandelkernorgan, das limbische System und das Kleinhirn angesprochen. Und wir sind ausgeliefert, wir sind chancenlos.

Ein wesentlicher Punkt der Medienwirklichkeit ist der Versuch Macht auszuüben. Neben der Demagogie funktioniert das auch, indem man die Zeit wegnimmt. Wenn einem die Zeit genommen ist, so fühlt man sich in ständiger Hetze. Und in dieser Hetze wird jeder müde, auch geistig müde. Dann ist kaum einer mehr in der Lage, noch mehr als erschlagende Zeilen zu lesen. Daher können dann zum Beispiel Zeitungen wie Bild, Blick, 20 Minuten etc. ein Ersatz sein, ein Surrogatextrakt förmlich, für etwas, was wir eigentlich bräuchten, was wir eigentlich möchten. Wir erstreben ja Information und Wissen um Zusammenhänge. Tatsächlich werden wir jedoch statt mit Berichten mit Überredung bedient. Mit Schlagworten, die uns eine Meinung in unserem Denken installieren. Daher nehme ich an, dass diese Machtergreifungen unseres Denkens schon sehr weit greifen. Die Fähigkeit, uns dem zu entziehen, verlieren sehr schnell und schon gehen wir mit einer selbstbewussten Blauäugigkeit durch die Welt. Und diese Blauäugigkeit führt uns immer mehr dazu, die Rigidität zu übersehen, der wir unterworfen werden.